

# Zeitung der Deutschen Bergleute.

## Verbands-Organ

der Bergleute von Rheinland und Westfalen.

2. Jahrgang. Nr. 28.

Bochum, den 12. Juli 1890.

Abonnement-Preis für Nichtmitglieder Monat 30 Pfa., pro Quartal 90 Pfa., frei ins Haus. Einzelne Nummern 10 Pfa. Bestellungen nehmen unsere Filialen, sowie sämtliche Postanstalten und Land-Briefträger entgegen. — Haupt-Expedition: Bochum, Marktstraße 31.

Inserate werden von der Expedition, sowie sämtlichen Filialen dieses Blattes entgegengenommen. Inserationspreis: die viermal gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfa. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Zeitungen nach Uebersicht. Redaktion: Bochum, Marktstr. 31.

Den Mitgl. zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage mein Amt als Vorsitzender des Verbandes niedergelegt habe und daher, alle Schriften in dieser Angelegenheit an Joseph Schröter, Marktstr. 164 zu richten.

Soweit es meine Gesundheit zuläßt, bin ich jederzeit zur Agitation bereit. Mit herzlichem Glückauf!  
Bochum, den 1. Juli 1890.

**Friedr. Bunte.**

Nach obiger Erklärung seitens meines Kameraden Bunte erkläre ich hiermit, daß ich von heute an das Amt des Vorsitzes vertreten werde bis zur nächsten General-Versammlung.

Meine Aufgabe soll es sein, meine Pflicht voll und ganz zu leisten und meinen Kameraden meine Kraft zur Verfügung zu stellen, und bitte, mich von allen Angelegenheiten, welche den Verband betreffen, in Kenntnis zu setzen. Dienstags, Donnerstags und Samstags jeder Woche bin ich auf dem Bureau zu Bochum zu sprechen.

**Jos. Schröter.**

### An die Kameraden im Verbands!

Vorliegende Mitteilungen zeigen einen Personenwechsel im Vorstande und zwar im Amte des Vorsitzes an. Hiermit ist, wie der Wortlaut, der der Thatsache entspricht, schon erkennen läßt, nur ein Wechsel in den Personen der Spitze vollzogen, aber nicht in der Leitung des Verbandes. Die Grundsätze, nach welchen die Geschäfte bisher geführt, welche in der ganzen Verbandsleitung maßgebend sind, die treibenden Kräfte, welche ursprünglich zur Organisation geführt und soweit sie von den Bergleuten, die sich in ihren selbstgewählten Führern vereinigt, getragen werden, bleiben natürlich nach wie vor dieselben.

Daß der bisherige Vorsitzende, Kamerad Bunte, jetzt sein Mandat niedergelegt, kann nicht überraschen weil er in Folge andauernder Kränklichkeit, aus älteren lanajährigen Erfahrungen herrührend, schon seit langem die Absicht des Rücktritts hegte. Da aber insofern die schönsten Verdienste gegen die Verbandsleitung und besonders gegen Bunte gescheitert waren, so konnte aus diesen Gründen der Rücktritt nicht eher erfolgen, als bis die abgeschwächten, losgelassenen Anschuldigungen gründlich widerlegt waren. Dieses ist nun durch die letzten Gerichtsverhandlungen in Sachen dieser Verleumdungen erfolgt und Kamerad Bunte steht von jeder Verleumdung jetzt vollständig gereinigt da. Somit war zur Zeit kein Moment mehr vorhanden, welches für Bunte zum Bleiben im Amte zwingend gewesen wäre. Weil sich an Bunte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender so mancher in unvollständiger Weise geübt, so mancher Bergmann durch die schwächlichen Untriebe der Gegner, insofern Bunte Person nicht hätte halten müssen, Anlaß genommen dem Verbandsamt zu weichen, so hofft unser Kamerad Bunte, daß mit seinem Rücktritte auch jeder schwebende und noch so hinfällige Grund jetzt vollkommen aus dem Wege geräumt ist. Diese Ansicht rechtfertigt in jeder Beziehung Bunte's Handlungsweise. Seine Kraft wird, wie es die Anzeige schon besagt, der Agitation verbleiben, womit jeder absälligen Kritik, jedem Untergrundgedanken und jeder Tadel der Grund genommen ist.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

**Jos. Schröter.**

### Geognostisches und Geographisches.

Die jüngeren und herrschendsten Mineralogen haben sich ausschließlich zu der Richtung bekannt, welche der Hypothese über der Entstehung unserer Erde von einem gasförmigen zum glühendflüssigen bis zu dem abgekühlten Körper, welcher jetzt von den Menschen bewohnt wird, huldigen. Die Anhänger dieser Anschauung nennen sich früher, als noch die andere Anschauung, wonach das Wasser die metamorphisierende Gewalt auf unseren Planeten ausgeübt haben soll, mittheilten war, im Gegensatz zu der letzteren „Plutonisten“. Diese haben nun insofern die größte Wahrscheinlichkeit der Wahrheit am nächsten zu kommen für sich, als die astronomischen Forschungen Belege für ihre Annahme liefert, daß es nämlich in unserer Welt noch Weltkörper in gasförmigem Zustande giebt, so z. B. die Gasringe des Saturn.

Und der Trabant unserer Erde, der „kalte“ Mond beweist durch seine großen ausgebrannten Krater, daß er einst feurigflüssig gewesen ist. Auf unserer Erde selbst sind einige überzeugende Beweise für die Plutonisten geliefert. In der Beobachtung der Temperaturzunahme nach dem Erdinnern zu, welche alle 33 m ca. + 1° C. beträgt. Demnach muß in der Tiefe des Erdinnern die Masse glühend und flüssig sein. Daß dieses in Wirklichkeit so ist, beweisen die feuerstehenden Berge, denn aus einem kalten Erdinnern kann kein glühender Lavaström hervorgehoben werden.

Da nun im Verlauf von Myriaden von Jahren unser Planet an der Oberfläche sich peu à peu abgekühlt, dieses an solchen Punkten, welche der Einwirkung der Sonnenhitze nicht so sehr ausgesetzt waren (an den beiden Polen), und welche auch in Bezug auf die Umdrehung unserer Erde um ihre eigene Achse der Centri-

zentralkraft (Zug nach dem Mittelpunkt) mehr als der Centrifugalkraft (Zug in der Drehungs-Richtung am Umfange abzuküngen) unterlagen, eine andere Wirkung ausübte, als an der Sonnenlinie und demnach andere Erscheinungen im Gefolge hatte, so ist wohl klar, daß zwar mit großer Wahrscheinlichkeit aus den Resultaten der Forschungen unseres Erdkörpers in seinem Zusammenhange an der Oberfläche, d. h. an der Erdoberfläche, welche einige 10000 m der vorangelegten Kräfte sich Schlüsse ziehen lassen. Es kann aber nicht unsere Aufgabe sein, durch alle diese, physische, mathematische und chemische Kenntnisse voraussetzende Combinationen den Forschern zu folgen. Nur soviel sei aus dem Dargelegten festgehalten, daß im ursprünglichen flüssigen Zustande die Schichten unseres Erdkörpers, soweit sie von unsern Gelehrten erforscht sind, horizontal gelagert waren. Erst als durch die gewaltigen Evolutionen (Entfaltungen) der Kräfte des feurigen Erdinnern die bereits abgelagerte Oberfläche wieder verändert wurde, entstanden die Faltungen (Sattel und Mulden), und ebenso auch die Gebirgszerrückungen, welche wir im Großen als Gänge (Ergänge), im Kleinen als Sprünge und Wechsel kennen. Es ist hier am Platze, über die Sprünge, Wechsel und Gänge etwas zu sagen.

Die Wechsel sind Gebirgszerrückungen, die mehr oder weniger parallel mit der Mulden- oder Sattellinie (mit dem Streifen) verlaufen und auch überwiegend entweder innerhalb der Sättel und Mulden, oder in ihrer Nähe sich vorfinden. An solchen Stellen des Gebirges, wo die Schichten wegen Mangel an Zähigkeit der Kraft der Faltung nicht Folge geben konnten, trat eine Zerrückung ein, welche selbstredend an den Stellen stattfand, welche am meisten auszuhalten hatten und das waren die Gebirgsteile der Mulden und Sättel, weil sie am meisten gebogen waren. Es ist nun durch die Beobachtung erwiesen, daß die Annahme, die Wechsel seien älteren Ursprungs als die Sprünge und Gänge, die richtige ist; denn da, wo Sprung und Wechsel sich durchsetzen, wird beobachtet, daß der Wechsel durch den Sprung zerrissen wird; der Sprung behält die glatte Fortsetzung seines Hangenden und Liegenden, während der Wechsel seine glatte Fortsetzung verliert. Da nun die meisten Sprünge im hiesigen Kohlenbecken als kleinere oder größere mit Ausnahme eines einzigen, den sog. Sutan, immerhin nur local begrenzte Sprünge sind, so ist nur noch zu erwähnen, daß auch die großen, stundenweit sich erstreckenden Gänge zu den Sprüngen gehören. Sämtliche Sprünge beobachtet man in ihrer Hauptlinie in der querschlägigen Richtung.

Die Eruptionen (vulkanische Ausbrüche) sind es hauptsächlich, welche die Erforschung des Erdinnern bis zu mehrere 1000 m Tiefe ermöglichen. Denn da nach dem Erdinnern zu auf je 33 m die Wärme um + 1° C. zunimmt, so ist wohl klar, daß hierdurch das Eindringen in die Erde begrenzt ist. Die Eruptionen aber haben die tiefer liegenden Massen nach oben geschleudert, so daß an dem Auswurf der feuerstehenden Berge zu constatiren war, was für eine Substanz, was für ein Mineral in einer bestimmten Tiefe des Erdkörpers an der Stelle sich befindet (oder befunden). Nun ist zwar die Lava (der Auswurf der Vulkane) für die Erforschung des Erdinnern von großem Werthe, aber mehr noch sind es

dieserjenigen Gebirgschichten, welche durch den Vulkanismus aufgebogen (vergebildet), von unten nach oben aufgerichtet sind, weil dadurch die Möglichkeit gegeben ist, die sonst nicht zu erforschenden tiefer (und für uns wegen der stetigen Zunahme der Wärme zu tief) liegenden Schichten zu untersuchen.

Es ist nun in unserem Kohlenbecken bekannt, daß in dem nördlichen Theile schon Tiefbohrungen stattfinden müssen, um Kohlen nachzuweisen, im südlichen Theile dagegen, bei der Ruhr von Witten bis in die Gegend von Dahlenhausen, Kupferberg, Werden, die Kohlen bis zu Tage ausgehen, sodaß man hier Stollen und tonnlägige Schächte anwenden konnte. Bei Sprockhövel und Hahlinghausen findet man nur noch die Kohlen der untersten und alleruntersten Partie und noch weiter südlich, nach Elberfeld oder Hagen hin, man bis in alle Ewigkeit bohren, man würde keine Kohlen, weil hier diejenigen Schichten unseres Erdkörpers zu Tage treten, welche ursprünglich tiefer als das Kohlengebirge lagen.

Unser hiesiges Kohlenlager zählt 100 Flöße und umfaßt vom Irgendstein bis zum hangenden Flöße ca. 2800 m. In geognostischer Terminologie (Fach- oder Kunstausdruck, Fachbenennung) heißt diese Erdschicht die carbonische oder die Kohlenformation. Da nun über eine Strecke von Hahlinghausen bis Hahlinghausen (querschlägige Richtung) sich diese fast 3000 m umfassende Erdschicht gemäßigtermaßen schräg einlenkt, aus den ursprünglich horizontal gelagerten Schichten gefaltete Schichtung gebildet ist, so geht hieraus wohl bis zur Ueberzeugung klar hervor, daß die solches verursachenden Kräfte von einer schon anständigen Evolution der Expansivkräfte (Ausdehnungskräfte) des feurigflüssigen Erdinnern herrühren.

So wie nun durch den Steinkohlenbergbau die Steinkohlenformation durchforscht ist, so hat man durch den Steinsalzbergbau diejenige Formation durchforscht, in welcher das Steinsalz vorkommt. Durch den Erzbergbau sind andere Formationen bekannt geworden; auch liefert an verschiedenen Stellen unsere Erde, wo die unterirdischen Kräfte gewaltig gewirkt haben, günstige Aufschlußpunkte für die Feststellung der Beschaffenheit der obersten festen Erdschale. Man ist im Laufe der letzten Jahrhunderte (als der Bergbau begann) in dieser Erforschung bedeutend vorgerückt und unterscheidet nach rein mineralogischen Grundlagen 10 verschiedene Formationen (Bildungen, Gestaltungen), von denen 8 derselben jetzt mehrere 1000 m durchmessen. Der Mineralog versteht diese einzelnen Formationen von oben nach unten: 1. Alluvium (Damm, Sand, Kies, Gerölle), 2. Diluvium (Sand, Kies, Gerölle), 3. Tertiar, 4. Kreide (Kalkstein), 5. Jura, 6. Trias (Salzbergbau), 7. Buntschiefer, 8. Kohlen (Steinkohlenbergbau), 9. Devon, 10. Silur. Hiernach soll geognostisches, ungeschichtliches Massengeschichte folgen.

Die Formationen von 3 bis 9 haben jede ihre besondere technologische Bedeutung für die Gewerbe, den Handel und den öffentlichen Verkehr, überhaupt für die sozialen Verhältnisse und die soziale Entwicklung. Diese ist es, zu besprechen geht über den Rahmen der heutigen Aufgabe hinaus. Aber vielmehr ein besonderes Kapitel der Mineralogie. Wenn nun die Geognostie eintheilt die bekannte geognostische Erdrinde nach mineralogischen Grundlagen in Formationen ohne Rücksichtnahme auf die Zeit der Entstehung eintheilt und benennt, so führt sie unrichtig

unter Berücksichtigung der verschiedenen Perioden der Entwicklung der Fleischgeschöpfe (Amphibien) andere Eintheilungen und andere Benennungen ein. Bekanntlich haben wir noch in unserem Kohlengebirge, der 8. Formation, Abdrücke von Thieren und Pflanzen; selbst unsere Steinblöcke besitzen aus „vorzeitlichen“ (als eben noch keine Menschen existierten) theils heute noch wachsenden Pflanzen. Es finden sich nun von unten nach oben in den verschiedenen Formationen Thierabdrücke, d. h. versteinerte Thiere von den niederen (einfachern) Arten aufsteigend bis zu den höheren (feiner entwickelten, mit mehr Organen ausgestatteten) Arten, bis daß zuletzt in den obersten Formationen neben den Resten des Säugethiers auch die Reste der ersten Menschen (versteinerte Gerippe der Höhlenmenschen) auftreten. Von hier an wird die Zeit dieser Periode nicht mehr die „vorzeitliche“ benannt.

Nach diesem Entwicklungswege der Ammonoiten (Thier- oder Fleischgeschöpfe) werden die einzelnen Formationen zusammengefaßt und mit anderen Namen belegt. So wird, weil sich die Abdrücke der niederen Thierarten darin vorfinden, die Silurische und Devonische Formation die Primordialzeit genannt, dann folgt die Kohlenformation mit dem überliegenden Schichten bis zum Trias, welche schon höher entwickelte Thierarten aufweisen mit der Benennung Secundärzeit. Dann folgt Jura, Kreide und die Tertiärformation mit dem Namen Tertiärzeit, bis schließlich die Quartärzeit die Diluvial und Alluvialablagerungen begreift. Im Diluvium finden sich Reste ausgestorbener Thiere neben solchen von lebenden und so ist das Alluvium nur durch Reste lebender Formen, z. B. als Bär und Mensch, ausgezeichnet.

Das Dunkel der Knochenhöhlen, in den neben Knochen von ausgestorbenen Säugethieren, als Bären, Hirschen, auch Knochen des Menschen sich finden, wirft Licht auf die natürliche Geschichte des vollkommensten Organismus in der Natur selbst, auf den Menschen, wo die geschichtliche Ueberlieferung uns verläßt. Unverkennbar drückt sich in der geschichtlichen Aufeinanderfolge der Thierwelt, der animalischen (Fleisch) Geschöpfe, als dessen vollkommene Form der Mensch erscheint, das Streben aus zu höherer Entwicklung.

### Kurze Erklärung

der Consum-Genossenschaft „Glückauf“ in Selskirkchen.

Der Sitz der Genossenschaft ist Selskirkchen und sollen bei einer Vertheilung von 250 bis 300 Mitgliedern (Genossen) Verkaufsstellen errichtet werden. Die Genossenschaft kann Eigentum erwerben. Mitglieder der Genossenschaft können nur Verbandsmitglieder des Verbandes rheinisch-westfälischer Bergleute werden. Das Eintrittsgeld beträgt drei Mark, der monatliche Beitrag 1 Mark, bis 50 Mark eingezahlt sind. Verkauft wird nur an Genossenschaftsmitglieder und gegen Baar. Der Vorstand besteht aus 4 Personen, dem Vorstände kann ein Verwaltungsrath — 6 Personen — zur Seite gestellt werden, außerdem muß ein Revisor bestellt werden. Der Abschluß des Vertrages erfolgt in der Weise, daß ein jedes Mitglied des Statut unterschreibt oder durch eine darauf verfassende Erklärung seinen Beitritt erklärt. Das Statut wird beifolgend eingetragung in das Genossenschaftsregister — Handelsregister — beim Handelsgerichte — Amtsgericht in Selskirkchen — vorgelegt, dort von den Vorstandsmitgliedern unterschrieben und dann deren Unterschriften vom zuständigen Richter beglaubigt. Ueber die erfolgte Eintragung des Statuts wird eine Bescheinigung erteilt.

Am Schlusse eines jeden Quartals ist schriftliche Anzeige von allenfallsigen Änderungen in der Mitgliederzahl und im Monat Januar ein vollständiges alphabetisch geordnetes Verzeichniß der Genossenschaftsmitglieder einzureichen. Dritten gegenüber erscheint die Genossenschaft als juristische Person, die Genossenschaftsbescheinigung tritt ein bei der Gemeinwohl gefährdenden Handlungen.

Der Nutzen der Genossenschaft besteht darin:

1. Die Käufer bekommen eine gute und billige Waare, welche preiswürdig ist;
2. Die Waare wird billiger verkauft, wie bei anderen Geschäften zu kaufen;
3. Die Ueberschüsse werden an die Genossen theilhaftig;
4. Durch das Vertheilen der Ueberschüsse wird schon in den ersten 3 bis höchstens 4 Jahren der Beitrag durch die Ueberschüsse gedeckt; demnach würde der Genossenschaft zuzuschlagen noch 6 bis 7 Jahren die Beiträge zurückgezahlt erhalten und dann noch Ausschüttung zu erwarten;
5. Bei vorzunehmenden unwillkürlichen Feuers-, Unglücksfällen u. s. w. hat der Vorstand im Gewerkschaftsamt mit dem Ausschuss und der Generalversammlung das Recht und die Befugniß, den betroffenen Genossenschaftlern Geld zu leihen, welches bis zur Höhe der eingeschlagenen Beiträge zu gewähren, also die eingeschlagenen Beiträge sind nie verfallen.

### Das Unternehmertum

sucht das ihm Abgerungen wieder zurück zu erobern.

Auf Zeche M. haben sich nach einer uns zugegangenen Nachricht fast durchweg 50 Pf vom Meter und 10 Pf vom Wagen Kohlen abgezogen sein. Der Grund dazu soll darin gefunden worden sein, daß die Zeche feierlich erklärte, wenn nicht abgezogen würde.

Wenn die durch das Abziehen hervorgerufene Lohnverkürzung weiter ausgeglichen werden soll, so muß also mehr geleistet werden, wodurch sich die Förderung erhöht. Dieser Effect sollte offenbar auch erzielt werden; aber wie harmonisiert denn die geistliche Förderungserhöhung mit der Nothwendigkeit zu feiern? Unseres Erachtens ist dieses Mandat nur eine absurde Lohnrückerei.

Auf Zeche Bonifacius bei Ray soll ebenfalls ziemlich überall abgezogen sein, ebenso auf Zeche Präsident bei Bochum.

Daß schon bei den geringsten Anlässen ex abrupto mit Kündigungen und Beabteilungen gedroht wird, ist bereits wieder an der Tagesordnung. Wie wir vernehmen, sollen auf Zeche Zollverein schon 187 Bergleute gekündigt sein. Wenn sich dieses bewahrheitet, so kann es noch besser werden vor lauter Hunger und Elend. Die Gekündigten sollen zumeist solche sein, die während des Streiks im Mai 1889 gearbeitet, und solche, die sich durch laut geäußerte Ansichten als „ispiribel“ kennzeichnet.

Auf der Zeche Germania I soll ebenfalls um ein Viertel kürzere nur die Nachmittagschicht verlängert worden sein. Die Zeche denkt es schlau anzufangen, indem sie mit kleinen Hapen es versucht. Dagegen verfährt die Zeche ver. Selskirk, bei Orpen, Kreis Mülheim, in entgegengesetzter Manier. Ganz im Bureautentone war dort die „neue Verordnung bekannt gemacht“, daß die Morgenschicht um 4 1/2 Uhr einführe und die Nachschicht um 1 1/2 Uhr kugame. Darnach war also die Schicht zu 9 Stunden in der Grube „decretirt“. Ein deswegen dafelbst in der Entwicklung sich befindender Streik ist durch die Einwirkung des Berginvaliden Jos. Schädler, 2. Vorsitzender des Verbandes, (z. Z. mit der Verwaltung der Verbandsangelegenheiten betraut, s. oben) mit knapper Noth unterdrückt worden, und deshalb unterdrückt, weil eben partielle Streiks nur schaden, indem wieder so und so viele auf die Straße geschmissen werden und doch nichts erreicht wird. Nur wenn die Maßregel des Ausbeuterthums überall „empfundener“ werden, dann ist es Zeit zu streiken, vorausgesetzt, daß dann auch auf eine genügende Ausbau zu rechnen ist. Daß der Streik in rein sozialer Beziehung das Beste und allein übrig bleibende Mittel zur Erkämpfung einer bessern Existenz ist, ist sonnenklar; nicht so klar ist der Zeitpunkt, der am geeigneten zur fruchtbarsten Durchführung des Kampfes sich eignet.

Auf den der Firma Stinnes in Mülheim (Ruhr) zugehörigen hiesigen Zechen „Sufkat“ und „Graf Beust“ sind der „M. B. B.“ zufolge Forderungen eingeleitet worden. Auf „Sufkat“ und auf „Graf Beust“ ist ebenfalls nicht gearbeitet worden. Auf „Graf Beust“ wurde bereits in der Woche ein Tag gestreikt.

Es wird von verschiedenen Industriezentren aus der Versuch gemacht werden, sämtliche Gewerkschaften zu sprengen. Bereits sind Intrigen im Gange. In kürzester Zeit werden den verschiedenen Arbeitern, zuerst wohl den Schloßern und Maschinenbauern, Scheine zur Unterschrift vorgelegt werden, wodurch die Arbeiter sich verpflichten sollen, keinem Gewerkschaften anzugehören. Jetzt heißt es, festsetzen und nicht unterzeichnen, mögen die Scheine auch noch so unverständlich sein. Gelingt das Vorhaben der Arbeitgeber bei einer Branche, so kommen sofort die anderen daran!

Höchstwahrscheinlich denkt man auch in ähnlicher Weise an die Bergleute heranzutreten. Auf Zeche „Brunn-Regent“ ist vom 1. Juli an den sämtlichen Tagesarbeitern incl. Anschlägern per Anschlag bekannt gemacht, daß sie von jetzt an statt 8 Stunden 10 Stunden arbeiten müßten für denselben Lohn. Die neuesten Schlagwörter, welche mit dem „neuen Regulativ der Löhne“ eingeführt werden, sind: „Das Rothe ist von der Sonne herunter“ und „geht zum Papst und laßt euch von dem am Lohne zulegen“. Dieser letzte Ausdruck ist geradezu ein Hohn auf die religiösen Gesetze jedes ehrbaren Katholiken.

### Norwegen.

In diesem Lande sind Maßnahmen zum Schutze der arbeitenden Klassen in Vorbereitung begriffen und ein dahingehender Gesetzesentwurf wurde im Monat Mai d. J. dem norwegischen Parlamente von Seiten der Regierung vorgelegt. Die Bestimmungen derselben erstrecken sich auf sämtliche Fabriken mit Ausschluß der Werkstätten und beziehen sich auf folgende Punkte:

- 1) Sicherheitliche und sanitäre (gesundheitliche) Maßnahmen;

2) Regelung des Arbeitscontractes zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer;

- 3) Controlbestimmungen;
- 4) Straffsätze zc.

Hinsichtlich der Kinderarbeit wird bestimmt, daß nur solche Kinder, welche das zehnte Jahr zurückgelegt haben, zur Arbeit verwendet werden dürfen. (Also sind bisher Kinder unter 12 Jahren zur Arbeit in Fabriken herangezogen.)

Kinder von 12—14 Jahren (also Schul-Kinder) bedürfen eines ärztlichen Attestes über ihre körperliche Befähigung zur Verichtung der betreffenden Arbeit. Die Arbeitszeit der Kinder in diesen Fabriken darf 6 1/2 Stunden nicht überschreiten. Nach Ablauf von 4 1/2 Stunden nach Beginn der Arbeit sollen sie eine halbe Stunde ruhen.

Kinder dürfen weder zur Nachtarbeit noch in Bergwerken oder irgend welcher andern gefährlichen Beschäftigung herangezogen werden; ebenso soll deren Arbeit nicht während in den Schulbesuch eingreifen (also hat das bisher auch stattgefunden).

Jugendliche Hilfsarbeiter im Alter von 14 bis 18 Jahren dürfen nicht länger als 10 Stunden per Tag arbeiten und nicht während der Zeit von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

### „Self made man.“

Philadelphia, den 14 Juni.

Die amerikanischen Zimmerleute, in der Zahl von 54,852 Mann, vertheilt auf 141 Städte, haben bereits einen schönen Sieg erringt. 40,000 haben in wenigen Wochen eine Verbesserung ihrer Existenz erlangt. Nur 14 bis 15,000 Mann sind noch in der Streikbewegung begriffen. Die Streikflotte haben in Summa etwa 70,000 Dollar = 280,000 Mk. vorausgabt. Da dieses Geld aber schon vorhanden war, so entfällt auf jeden Streiker ca. 1 1/2 Dollar Auslage und da durch den Vortheil, den der Streik eingebracht, der Nachtheil von einigen Feiertagen leicht wieder eingebracht ist, so kann von einem wirklichen Verluste keine Rede sein. Im Gegentheil haben sich die Zimmerleute einmal etwas ausgeruht, was durchaus nicht als Nachtheil, sondern als ein beachtenswerther Vortheil sich darstellt. Mit frischen Kräften und unter günstigeren Lohn- und Arbeitsbedingungen wieder frisch ans Werk unter dem erhebenden Bewußtsein, sich selbst geholfen zu haben „Self made man.“

Eine weitere hochzuschätzende Errungenschaft dieses Streiks besteht noch darin, daß sich während desselben 11,241 neue Mitglieder in den Carpenters (Zimmerleute) Organisationen haben neu aufnehmen lassen. Die „Kohlengräber“ werden diesem Beispiele bald folgen. Mögen sie es besser machen als die deutschen Bergleute im Mai 1889.

### Nachtlänge

aus der militärischen Operation mit Mannlicher Gewehren gegen die Bergleute zu Nürschau in Böhmen.

In Nr. 23 unseres Organes war von der Operation mit Mannlicher Gewehren im Artillerie „Die Flinte schießt und der Säbel haut“ die Rede. Neuerdings wird in der Wiener Arbeiterzeitung von einer Interpellation des Dr. Dpl. und Genossen an Seine Excellenz den Statthalter von Böhmen anlässlich der gerichtlichen Verhandlungen in Nürschau berichtet. Diese ist so charakteristisch, daß sie auch hier mitgetheilt zu werden verdient:

Aus den Berichten der Blätter und Aussagen glaubwürdiger Zeugen ergibt sich die notwendige Annahme, daß der commandirende k. u. k. Officier vom in Wilsen garnisontrenden Regimente Nr. 73, dessen Regimentsprache die deutsche ist, wegen seiner Unkenntniß des tschechischen beim Einschreiten des k. u. k. Militärs in Nürschau gegenüber den streikenden Bergleuten, die Vertreter der Bergleute, welche die Ausfolgung von ihnen rechtmäßig gebührenden Lebensmittelmarken verlangten, nicht verstand, und daß derselbe, ohne daß sich das Volk irgendwie drohend verhalten hätte, und ohne daß es zuvor zum Auseinandergehen aufgefordert worden wäre, fünfmal in dasselbe zu schießen befohl.

Es wird auch verflucht, daß das Volk zuvor auch von der k. u. k. pol. Behörde keinerlei Belehrung und keinerlei Warnung empfing, daß man auf das (deutsche) Wort „halt!“ nicht weiter vorgehen dürfe, da widrigenfalls das Militär einschreiten müßte, und es ist also der Tod zahlreicher Ernährer von Familien auch durch diese entsetzliche Nachlässigkeit verurtheilt.

Namentlich aber fällt ins Gewicht die Nachricht, daß im Leibe einiger Verwundeter auch Geschosse aus Revolvern gefunden wurden, welche noch vor den Salven des Militärs abgeschossen, einen geradezu menschenmörderischen Ueberfall des Volkes bedeuten würden.

In Erwägung, daß diese Behauptungen in der Bevölkerung Verwirrung und gefährliche Erregung hervorruhen, und in weiterer Erwägung, daß durch die eben angeführten Thatfachen nicht nur die pflichtmäßigen Rücksichten auf Menschlichkeit, sondern auch die gesetzlich gültigen Vorschriften als verletzt erweisen würden, fragen die Unterfertigten:

1. Wurde in dieser Angelegenheit eine strenge alleseitige Untersuchung eingeleitet und werden die Ergebnisse derselben veröffentlicht werden?

2. Werden Maßregeln getroffen werden, damit ähnliche geradezu unglückliche Verwicklungen und Fehler sich künftighin nicht wiederholen können?

Die Arbeiterzeitung bemerkt hierbei, daß nach den bisher unabweisbaren Nachrichten der „Nabodny Listy“ die in den Leibern der Nürschauer Bergleute vorgefundenen Revolvergeschosse von den aus den Zimmern schlechenden Werkbeamten stammen. Wenn das wahr ist, so möchte es doch nahe liegen zu untersuchen, ob diese „treuen Diener ihrer Herrn“ wenigstens mit Waffenschein und Jagdarte ordnungsmäßig ausgerüstet sind. Vielleicht könnte man, immer vorausgesetzt, daß die Rechnung der Nabodny Listy richtig ist, doch mit einer Anklage wegen „Wilderns“ von Gesetzwegen näher treten.

Diese Interpellation ist am 30. Mai in der Sitzung des böhmischen Landtags verlesen. Die Bergarbeiter von Nürschau bestehen aus Deutschen und Tschechen, also aus einer sprachlich gemischten Bevölkerung, hatten sich aber trotzdem untereinander gut vertragen. Nur verlangten sie jetzt ein wenig mehr zu essen! Wie es scheint, bekommen sie das nicht. In den Kleingeln mehrerer Kaliber können sie einpflanzen ihren Hunger stillen.

### Wahrheit und Lüge.

Während der Zeit der Arbeiterbewegung sind so viele Lügen zu Tage getreten, daß schon ein großer Scharfsinn dazu gebote, Wahrheit und Lüge zu unterscheiden. Von allen verbreiteten Lügen, welche nur zu dem Zwecke erfunden wurden, der Arbeiterbewegung einen Hemmschuh anzulegen, hat wohl keine einzige eine solche Wirkung hervorgebracht, als die von Westbaum und Consorten. Jedem Bergmann sind noch wohl die Schandartikel erinnerlich, die Ehren-Fußangel in der „Westf. Volksztg.“ veröffentlichte. Der Herr Fußangel wußte nur zu gut, daß er die Arbeiter am besten zerstückeln könnte, wenn er bei denselben Mistrauen gegen ihre Führer erzeugte. Derselbe Mann, der sich bei jeder Gelegenheit so gerne rühmte, daß er die Bergleute geübt hätte (?), hat sich alle mögliche Mühe gegeben, dieselben zu zerstreuen. Welche Aufhebung wurde in der Arbeiterwelt hervorgerufen, als in der „Westf. Volkszeitung“ dem Vorstand resp. Punkte der Vorwurf der Unterschlagung, Bestechung und Schmiererei gemacht wurde. Die Bergleute wurden gewarnt, es wurde ihnen prophezeit, daß in einem halben Jahre die Führer mit dem Gelde über alle Berge wären u. s. w. Die Folge dieser Schandartikel war, daß verschiedene Bergleute, allzeit getreue Diener Fußangels, plötzlich den Muth bekamen und als Redner in Bergmannsversammlungen auftraten und die Beschuldigungen gegen Dunte und Genossen nachschoben, obgleich ihnen früher der Muth gefehlt, als Delegirten ihre Schuldigkeit zu thun. Die Bergleute, die von Natur aus täglich in Geldangelegenheiten sind, glaubten größtentheils die Beschuldigungen. Andere dagegen verwahrten ihre Führer gegen solche gemeine Miedertrachtigkeit und so entstand ein Kampf, der in den Versammlungen begann und sich bei jeder Gelegenheit, sogar bei der Arbeit fortsetzte. Wir brauchen nun wohl nicht hinzuzufügen, daß sich gar zu gern Grubensteiger dem anschlossen, um immer mehr Mistrauen unter den Bergleuten gegen ihre Führer hervorzurufen. Sie sangen plötzlich das Lob Fußangels. Dieser schrieb Artikel, worin er die Lage der Grubensteiger als schlecht hinstellte, und so verweigerte sich Alles, um die Uneinigkeit unter den Bergleuten zu fördern. Diejenigen Bergleute, welche ihre Lage erkannt haben und wissen, daß sie nur Verbesserung zu erwarten haben, wenn eine kräftige Organisation ihrer zur Seite steht, haben und stehen ihre Kameraden an, daß treu zur Sache zu halten, aber Alles konnte nichts helfen. Selbst gute und treue Kameraden, die diese ungeheuren Beschuldigungen nicht glauben konnten, verlangten Aufklärung eocentgerichtliche Feststellung. Und diese ist denn auch gekommen; besser, glänzender hätte diese nicht erfolgen können. Die Anschuldigungen Ehren-Fußangels sammt seiner ganzen Nachbeter sind in Nichts versunken. Dunte und seine Genossen sind aus der Gerichtsverhandlung, welche am 19. Juni in Bochum stattfand, rein hervorgegangen, so daß man der ganzen Fußangelischen Gesellschaft Dank abtrotzen möchte, daß sie der Arbeiterfrage einen so großen Dienst erwiesen hat. Das

Auftreten des Kameraden Bunte mit seiner  
falten, überlegenen Ruhe muß man mit an-  
gesehen haben, um es zu verstehen. Nur so  
kann Jemand auftreten, der sich rein weiß,  
der sich bewußt ist, Alles nur im Interesse  
der Arbeiterschaft gehon zu haben; der sich  
viel zu erhaben fühlte, Kleinliche Rachsucht zu  
üben gegen diejenigen, welche ihn so schwer  
belehrt hatten. Der Bergmann Geotr. Kröger  
aus Weimar (der sich auch dazu hergegeben  
hatte, in einer öffentlichen Versammlung zu  
Weimar den Verbands-Vorstand der Unter-  
schlagung zu beschuldigen) vertanste es nur  
der Großmuth des Vorstandes, vertreten durch  
Bunte, daß er sozusagen mit einem blauen  
Luge baronkam. In der öffentlichen Erklärung,  
welche gerichtlich festgestellt wurde und im  
Verbandsorgan erscheint, gesteht Kröger sein  
Unrecht ein. Und so werden noch Manche  
Ihr Unrecht eingestehen müssen. Die Anschul-  
digungen, die von der Fusangel'schen Sipp-  
schaft gegen die Führer der Bergleute erhoben  
sind, haben dazu gedient, Aufklärung zu  
schaffen und manchem bisher Verhörten die  
Augen zu öffnen. Erklärte doch selbst der Tages-  
redner Bergmann Job. Weber, der als  
Belastungszeuge gegen Bunte geladen war,  
daß Bunte durch sein Auftreten am Gericht  
im Unrecht hätte, so daß er bedauere, sich  
in einem Irrthume befunden zu haben; von  
dem er sollte es aber auch seine Aufgabe  
sein, die Einigkeit der Bergleute herbeizuführen.  
Er wird sich durch nichts mehr abhalten lassen,  
sondern unentwegt für den alten Verband  
eintreten. Denn auch er sehe jetzt ein, daß  
es nicht Alles so sei, wie man von dem  
Vorstande in die Welt geschleubert habe. Und  
so ist gerade Dasjenige, was zum Verderben  
des Verbandes führen sollte, wie es sich Herr  
Fusangel geträumt, zum Nutzen gewor-  
den. Es ist Aufklärung geschaffen, und durch  
die Einigkeit. Goffenlich werden die Berg-  
leute nun bald wieder Mann an Mann stehen,  
die ihnen so notwendige Organisation zu  
schaffen, damit diese bald in Wirklichkeit für  
den Bergmann eintreten kann. Herrn Fus-  
angel möchten wir den Rath ertheilen, in  
Zukunft nicht wieder den Mund so voll zu  
nehmen und seine blinden Anhänger in Lage-  
den zu verwickeln; denn seine Nachbeter  
sind nicht alle in der Lage, Strafe und Pro-  
bation aus der Rasse der Märtyrlichen Ver-  
drückten zu bedenken, sondern Kröger von  
Weimar und der bestrafte Wilde von Gerne-  
sberg, und Erkerer hat 9 Kinder,  
die will etwas heißen. S. B.

### Verunglückter Gimpelfang.

Somit es mit den Trabanten seines (Fus-  
angel's) Berpflüchtungs-geschäftes bezüglich der  
Organisation der Bergleute nicht vorwärts  
geht, so geht es auch dem Hezenmeister selber.  
Er ist erkannt und wird von den Hoch-  
zeiten geschüttelt. Man lebt sogar der Me-  
die, die Liebeswunden Fusangel's könnten  
mit einer Art Maßregelung kompensirt  
werden und verbittet sich ganz entschieden die  
schlechte Stimmung des alten Hezenmeis-  
ters, wie nachstehende, dem Rheinisch-West-  
fälischen Tageblatte entnommene Notiz aus  
160 beweist:  
Nachdem seit Wochen vor und nach den  
Festlichkeiten die „Westfälische Volkszeitung“ sich  
starkartigem Gimpelfang an den Bergleuten  
widmet hat und ein Theil derselben sich auch  
auf hat fangen lassen, weil das christlich-  
sozialistische Netz, aus ultramontanen Fäden  
besteht, auch gar zu fein (Ann. d. Red.:  
mein!) gesponnen war, versucht Herr Fuß-  
angel jetzt seine Kunst an den Bechenbeamten.  
Er weiß nicht, was man dazu sagen soll.  
Wißt denn der Mann wirklich, nur einen  
uns mit seinen Nebenarten zu fangen?  
Wem er uns so und so viele Male den  
Becken gegenüber verschimpft hat, heu-  
te er jetzt plötzlich Theilnahme für uns und  
uns gegen die Bechenverwaltungen aufheben,  
wir zu wenig Gehalt hätten u. s. w.  
Erinnert an die Geschichte, wo der Fuchs  
Fühnern, die ihm unerreichbar, auf der  
Lage sitzen, von dem allgemeinen Frieden,  
unter den Thieren angebrochen ist, erzählt,  
aber aus dem Staube macht, als der  
Fuchs kommt. Glaubt denn der Fuchs, daß  
so dumme Fühner sind, uns von ihm  
zu lassen? Ein für allemal, wir  
haben den Redakteur der „Westfälischen  
Volkszeitung“ nicht als Bezauberte unserer  
Lüge, und wenn er uns wirklich einen Ge-  
winn thun will, so möge er uns den thun,  
er uns möglichst weit vom Beibe bleibt;  
seine Parteinahme für uns könnte unsre  
Lüge nur in ein schlechtes Licht stellen. Un-  
sere wird der Steigerverband dem Herrn  
das rechte Licht aufhellen. Ein Steiger.“

### Umsonst.

(An J. J.)  
Ihr waren Dir früher so lieb und so gut,  
ling uns fast über dem Späße;  
und wir auf einmal, wir sagens zertrübselt,  
noch eine dumme-freche Masse.

Schlotjunker u. Kohlenbaron hieß man sonst,  
Jetzt weiß man die Segel zu richten; —  
Was früher gewesen, es ist nur noch Dunst,  
Jetzt haben wir heilig: Pflichten.  
Man dreht sich im Kreise, man dreht sich ge-  
schwind,  
Schafsfrank scheint mancher geworden;  
Man hofft, es ist ein possirliches Ding,  
Willehnt gar auf Titel und Orden.  
Doch verlorene Liebesmühe, Johann,  
Umsonst ist dein Jetern und Schreiben,  
Die dumme-freche Masse, sie geht ihre Bahn  
Trotz all deinem Erzen und Treiben.  
Dem Zaubersprüche gleichst du fürwahr,  
Der selber sich selber gezogen,  
Auch du riechst den Geist, doch du bannst ihn  
nicht mehr,  
Auch du hast dich selber betrogen. H. K.

### Actienwesen.

Vor einiger Zeit brachte die „Vallinger  
Zeitung“ folgende Notiz:  
„Die Schröder'sche Verbandszeitung deut-  
scher Bergleute leistet wirklich prächtige Sachen.  
In einem Artikel der jüngsten Nr. mit der  
Ueberschrift „Die Actien steigen“ macht Schrö-  
der den leichtgläubigen Bergleuten mit fetter  
Druckschrift die Wahr bekannt, daß den Ac-  
tienbesitzern außer den Dividenden das ein-  
gezahlte Capital in der Höhe des Nennwerthes  
ebenfalls und zwar meist mit 4 pCt. ver-  
zinst werde. Es ist zum Lachen, wenn man  
solchen Unfuhm liest — leider liegt aber Me-  
thode in diesem Unfuhm.“  
Leichtgläubig sind die Bergleute nun gerade  
nicht, sonst ließen sie sich wohl von dem Hund-  
schen Blatte fesseln, denn das bietet den Leicht-  
gläubigen gutes Futter. Auch war auf eine  
Weise in den Notizen noch keine Rücksicht  
genommen. Jetzt aber soll Methode herbei-  
gebracht werden: In den nächsten Nummern  
werden wir die Wackerheit der Actiengesellschaften  
näher erklären und besonders das famose  
conto corrente klar legen und somit beweisen,  
daß das Anlagecapital thatsächlich außer dem  
Dividendenbezug mit ca. 4 pCt. verzinst wird,  
daß durch schlaue eingerichtete Abschreibungen  
das Anlagecapital zurückgezahlt wird und trotz-  
dem später fortwährend Dividenden davon be-  
zahlt werden.

### Verchiedenes.

**Grünne-Wöde.** Am 29. Juni wurde  
eine Bezirks-Versammlung abgehalten, wozu  
auch angrenzende Zahlstellen eingeladen waren.  
Kamerad Panther äußerte sich über Weber's  
Erklärung und war der Meinung, daß eine  
Probezeit von zwei Jahren erforderlich wäre,  
ehe er wieder in den Verband könnte aufge-  
nommen werden. Er gestellte sodann das Ver-  
halten der Zeichenausbeuter, den Druck der  
allmählig stärker würde, was uns nur dann  
zum Nutzen gereichen würde, wenn die Berg-  
leute dadurch endlich einmal klug werden  
würden. Mit Witten wäre nichts zu erreichen,  
nur Organisation und Ausnutzung der Gesetze  
müßte unser Bestreben sein. Er bewies an der  
Hand der Achnenschaftsberichte der Bechen, daß  
die damals gekelte Forderung von 50 pCt.  
nicht zu hoch gewesen wäre; kennzeichnete die  
Sympathie der Geschäftsleute, welche herzlich  
gering wäre, und rief zur Errichtung von  
Consumanstalten, um billige Producte einzukaufen  
zu können, wies darauf hinbezüglich auf Bel-  
gien, wo im Consum ein Brod 18 Cent  
billiger wäre als sonst.

Darauf nahm Säder in seiner Eigenschaft  
als Knappschäfts-Mittheiler das Wort und be-  
dauerte, daß die Benefizien der Mitglieder noch  
immer nicht erhöht würden, trotzdem die Knapp-  
schafft große Ueberflüsse gemacht hätte, und  
stellte eine Petition der Knappschäfts-Mittheiler  
in Aussicht, welche Mängel des neuen Statuts  
beseitigt wissen will.

Diesen Ausführungen gegenüber ergriff  
Panther nochmals das Wort und wies darauf  
hin, daß die Knappschäfts-Mittheiler große  
Fehler gemacht hätten und ihren Verpflich-  
tungen den Mitgliedern gegenüber nicht nach-  
kämen. Sie hätten ihre Wähler von der ganzen  
großen Knappschäfts-Umwälzung im Unklaren  
gehalten, anstatt sich Informationen einzuholen,  
mithin eigenmächtig gehandelt. Redner ist  
überhaupt der Ansicht, daß die Knappschäfts-  
wesen überlebt und reformbedürftig sei, und  
besser wäre es, wenn es mit der Alters- und  
Invalidentaxe des Staates verschmolzen würde.  
Dann könnte doch auch der Bergmann treiben,  
was er wollte, er würde seiner Ansprüche nicht  
verluftig.

Säder wirft den Vorwurf des Vorredners  
zurück, ist mit Verkauflichkeit zufrieden, wenn  
die Mitglieder sich besser fänden. Er hätte  
aber selber bittere Erfahrung gemacht, hätte  
als Unfallinvalid keine Arbeit mehr erhalten  
und sein Invalidengeld hätte 4,55 betragen,  
konnte mithin der Ansicht des Vorredners  
nicht beipflichten.  
Zum Schluß hat Panther, die Versamm-  
lungen stetig zu besuchen und die Säuntigen

auszurüsten, führte die Capitalistenvereinigungen  
zum Vorbild an und entrotzte das Wild von  
Amerika, wo die Arbeiter jetzt, da sie zum  
richtigen Verständnis gekommen wären, ihren  
verkauften Führern Kränze auf die Gräber  
legten.

Die Ausführungen wurden sehr beifällig  
aufgenommen und die Versammlung mit einem  
Hoch auf die bergmännische Einigkeit geschloßen.

### Ein allgemeines deutsches Cen- tral-Streikkomitee

ist nunmehr in Ber-  
lin ins Leben getreten. Dasselbe ist aus allen  
Fachvereinen, bezw. aus allen Gewerben heraus  
gebildet und hat sich zur Aufgabe gemacht,  
die Organisation und Leitung des Streiks in  
die Hand zu nehmen. Das Komitee bestimmt  
künftig, — das ist der Plan — welches Ge-  
werbe und in welchem Bezirk dasselbe in einen  
Streik einzutreten hat. Das für den Streik  
ausersiehene Gewerbe soll dann von allen  
anderen Gewerben so lange unterstützt werden,  
bis der Sieg gewonnen ist.

**Selbstmord.** Im Monat April sind 16  
Mann in der deutschen Armee durch Selbst-  
mord gestorben. Das Kasernenleben scheint  
also doch nicht so wonnereich zu sein, wie es  
der General Vogel von Falckenstein gepriesen hat.

**Der Arbeitgeberverband** „Sam-  
burg-Allona“ hat „zur Abwehr des sachver-  
einlichen Vorgehens der Arbeiter“ ein Garantie-  
capital von 1 1/2 Millionen aufgebracht. Ander-  
halb Millionen, um die Löhne nieder zu halten,  
die Arbeitszeit so weit als möglich auszudehnen  
und so die Arbeiter zu willenlosen Sklaven  
herabzubringen. Für diesen „Culturzwang“  
haben die Ecken des Industrialismus sojori  
1 1/2 Millionen zur Hand, um ihrer Prosa-muth  
zu frohnen. Sollten sie aber an den Köpfe-  
den für ihren Proffit sich anrackende Arbeiter  
einige Pfennige zulegen, so „ange der Staat  
zu Grunde“.

Mit diesem „Garantiecapital“ wollen sie  
die Fachvereine erdrücken, die Arbeiterorgani-  
sationen vernichten. Kleine Seelen! Der  
Erfolg eines solchen Vorgehens wird ein ganz  
anderer als der geträumte sein, denn: Das  
Kotke ist bereits von der Sonne.

**Hamburg.** Gegen die „Hauptabdel-  
führer“ bei den Excessen in der Steinstraße ist  
dem Vernehmen nach Anklage wegen Land-  
friedensbruchs erhoben worden. Es ist indeß  
nur ein sehr kleiner Theil der etwa 100 Ver-  
hafteten, von denen der größte Theil wieder  
in Freiheit gesetzt worden ist. Schwere Ver-  
legungen, namentlich von Polizeibeamten, sind,  
wie sich jetzt übersehen läßt, nur in zwei oder  
drei Fällen vorgekommen.

Wie leicht aber sog. Excesse vorkommen  
können, ist aus folgender Notiz zu ersehen.

**Hamburg.** Das „Echo“ schreibt:  
„Wer agitiert, wird arretirt und photogra-  
phirt!“ das scheint jetzt die Parole unerer  
hochwohlwollenden Polizei zu sein. Ganz genau  
so wie vielen der streitenden Ueberführern ging  
es Herrn Faber, Vorsitzender der Lokalkom-  
mission der Schuhmacher. Er wurde, als er  
sich in der Schuhmacherherberge die Arbeits-  
scheine einiger Zugereisten zeigen ließ, auf  
Veranlassung eines Innungsmeisters arretirt,  
auf die Polizeiwache und dann aufs Stadt-  
haus geführt, dort mit einer Nummer auf  
der Brust photographirt und dann im Justiz-  
gefängnis internirt. Nach drei Stunden wurde  
er wieder entlassen. Wegen welchen Ver-  
brechens er verhaftet war, weiß Herr Faber  
heute noch nicht.

**In Duisburg** stellten die Postarbeiter  
die Thätigkeit ein. In Folge dessen mußte  
das Eisenbahnarbeiterpersonal auf dem Central-  
bahnhof Aushülfe leisten. Der Streik ist  
wieder beigelegt, nachdem die Forderungen der  
Postarbeiter bewilligt wurden.

### Kurze Antworten.

Der Zeitungsbote erhält nach wie vor pro Monat  
von Jedem, der die Zeitung von ihm bekommt,  
10 Pfg. Botenlohn.

### Vereins- und Versammlungs- Kalender für Westfalen.

Baer. Jeden 3. Sonntag Versammlung im  
Lokale des Wirthes Burschdörfer, Nachmittags 4 Uhr.  
Auf § 14 des Statuts wird aufmerksam gemacht.  
Saplinghausen nicht am 13., sondern am 20.  
Juli im Lokale des Wirthes Eggermann. Dann wie  
gewöhnlich am 2. Sonntag im Monat, nachmittags  
4 Uhr. Auf § 14 wird aufmerksam gemacht.  
Söntrop 2. Jeden letzten Sonntag im Monat  
Nachmittags 4 1/2 Uhr, bei Wirth F. Busse.  
Sudarde. Versammlung am 20. Juli zur ge-  
wöhnlichen Stunde im Zahlstellen-Lokale.  
Kray. Die Versammlung für Kray (Bezirks-  
Versammlung) fällt auf den 20. Juli, nicht auf  
den 13., und zwar bei Schaphausen in Steels,  
Schanze. Der Schlichtensfeier wegen findet die  
nächste Versammlung erst am 30. Juli statt. Ber-  
thung über eine genossenschaftliche Verkaufsstelle.

Für gemäßigtere Bergleute  
gingen ferner bei mir ein:

Abrechnung in Nr. 28	Mark 49,02
Von D. P. Eichlinghofen	11,50
W. W. Sudarde	50
„ Duntel-Dortmund	30
Summa	Mark 121,32

Allen Geborn herzlichsten Dank. Weitere Gaben  
nimmt dankend entgegen.  
Dortmund, den 2. Juli 1890.  
Ludwig Schröder.

### Wiemelhausen I.

Sonntag, den 13. Juli, Nachm. 4 Uhr,  
Versammlung beim Wirth Damp. Die-  
jenigen Mitglieder, welche über 3 Monate  
fehlten, werden ersucht, entweder ihre Bei-  
träge zu entrichten, oder ihren Austritt in  
ausständiger Weise anzumelden. Das kann  
man von einem ordentlichen Menschen ver-  
langen. Der L. Bevollmächtigte.

### Gelsenkirchen II.

Versammlung am Sonntag, den 13.  
Juli, Vormittags 11 1/2 Uhr, beim Wirth  
Berchentach, Vereinsstr. 11. Diejenigen Mit-  
glieder, welche länger als 3 Monate ab-  
ständig sind, müssen jetzt nach § 14 behandelt  
werden.

### Samme.

Versammlung am Sonntag, den 13.  
Juli, Nachm. 5 Uhr, beim Wirth Böker.  
Verschiedene (!) Mitglieder werden ersucht,  
ihre Beiträge zu entrichten, oder ausständig  
ihren Austritt zu erklären.

### Westenfeld.

Versammlung am Sonntag, den 13.  
Juli, Nachm. 4 Uhr, beim Wirth Zimmer-  
mann: Zahlung der monatlichen und rückständigen  
Beiträge, Neuaufnahme, Rechnungsbericht vom  
letzten Quartal. Wahl eines Delegirten zur  
nächsten Generalversammlung. Unregelmäßige  
Zustellungen des Verbandsorgans bitten wir  
dem 3. Bevollmächtigten Fr. Gathmann zu  
melden. Jedes Mitglied soll und muß die  
Zeitung spätestens Samstag Abends erhalten.  
Sonntag den 20. Juli, Nachm. 4 Uhr  
findet im Lokale des Hrn. Geotr. Schroet  
in Altfaden ein

### Concert.

hum. Unterhaltung u. Tanzfränzchen  
katt. Entree für Mitglieder 30 Pfg., Nicht-  
mitglieder 50 Pfg. Die Mitglieder der Zahl-  
stellen Altfaden, Doerhausen, Dämpfen, Sierk-  
rade sind hierzu besonders eingeladen.

### Große öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

Sonntag den 13. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr,  
im Lokale des Wirthes S. Gamelsbeck,  
wozu alle Bergleute freudl. eingeladen werden.  
Tagesordnung: 1. Alter und Neuer Ver-  
band. 2. Consum-Genossenschaft. 3. Zwed der  
eingeführten Unterstützungstaxe. 4. Wahl  
eines Delegirten zum deutschen Bergarbeiter-  
tag in Halle a. d. S. Referenten: Schröder  
und Bunte. Der Einberufer.

### Große Bergmanns- und Volks-Versammlung

am Sonntag den 20. Juli cr., Nachm. 3 Uhr,  
bei Wirthin Beder a. d. Schneer.  
Am Sonntag den 13. Juli cr., Nachm. 4 Uhr,  
Zahlstellen-Versammlung  
beim Wirthen Geiermann für Schnee-  
Rüdinghausen. — § 14. —

### Bezirks-Versammlung

am Sonntag den 20. Juli cr., Nachm. 4 Uhr,  
beim Wirthen S. Sommer für die Zahlstellen  
Rothhausen, Kray, Schonnebeck, Caterberg u.  
Stoppenberg. Referenten: Verbandsmitgl.

### Zahlstelle Witten.

Außerordentl. General-Versammlung  
am Sonntag den 13. Juli cr., Nachm. 4 Uhr,  
bei W. S. Schneider. Tagesordnung wird  
im Lokale bekannt gemacht. „Al: Mann am  
Platz!“ Die rückständigen Beiträge müssen in  
dieser Versammlung bezahlt werden, da sonst  
die Zustellung des Verbandsorgans nicht  
erfolgt.

### Zahlstelle Horsternmarf.

Am Sonntag den 13. Juli cr., Nachm. 4 Uhr,  
Versammlung beim Wirthen Carl  
Behr wegen Anschließ an die Consum-Gen-  
ossenschaft. Die Mitglieder werden gebeten,  
zahlreich zu erscheinen. Auch müssen wir auf  
§ 14 des Statuts aufmerksam machen.  
Die Bevollmächtigten.

### Zahlstelle Altfaden.

Am Sonntag den 13. Juli cr., Vorm. 11 Uhr,  
Versammlung im Lokale des Wirthes  
Geotr. Schroet. Tagesordnung wie be-  
kannt. — § 14.

Montag den 14. Juli,

Abends 8 Uhr,

Oeffentliche Volks- und Handwerker-Versammlung

im Locale des Herrn Kühn, Wilsstraße, Dortmund.

Tagesordnung:

Nothwendigkeit, Character und Umfang socialer Reformen.

Referent: Paul aus Hannover.

Auch die Vergleiche werden freundl. ersucht zu ertheilen.

Der Einberufer.

Zahlstelle Ostholz.

Sonntag den 13. Juli Versammlung im Locale der Wittwe W. Borkditter. Die Mitglieder werden auf den § 14 des Verbands-Statuts aufmerksam gemacht.

Der 1. Bevollmächtigte.

Zahlstelle Bochum II.

tagt von jetzt an im Locale des Wirthens Meier, Wiemelshäuserstraße.

Die Bevollmächtigten.

Zahlstelle Kray.

Sonntag den 13. Juli, Nachmittags 5 Uhr, im Locale des Herrn W. Schroer in Kray. Tagesordnung: Zahlung der Beiträge und Verschiedenes.

Die Bevollmächtigten.

Zahlstelle Hainborn.

Die Versammlungen finden jeden 1. Sonntag im Monat statt. Diejenigen Mitglieder, welche ferner noch dem Verbands angehören wollen, müssen pünktlicher erscheinen und ihre Beiträge entrichten, widrigenfalls § 14 des Statuts angewendet werden muß.

Zahlstelle Herten II.

Diejenigen Kameraden, welche im Verbands bleiben wollen, können ihre rückständigen Beiträge beim Cassirer Adolf Wenzel tagtäglich entrichten.

Wer sich wegen dem Zeitungsboten den Botenlohn zu zahlen, muß das Organ vom Cassirer, wofür es niedergelegt ist, persönlich abholen.

Zul. Freund, 1. Bevollmächtigter.

Styrum und Umgegend.

Bestellungen

auf die „Düsseldorfer Arbeiter-Zeitung“, den „wahren Jakob“, „Berliner Arbeiterbibliothek“, „Welterschöpfung und Weltuntergang“, sowie sämtliche auf dem Wege des Buchhandels erscheinenden Schriften nimmt entgegen.

Wilh. Tobias,

Styrum III. Nr. 47/4 (a. d. Styruer Post.)

Kameraden und Arbeiter!

Wir sind gezwungen worden, uns eine neue Existenz zu gründen, 17 Jahre der Knappenschaft werden uns verlustig gehen. Wir stehen treu zu Euch! Ersuchen aber die Kameraden aus allen Revieren, dazu beizutragen, daß wir uns in Essen über Wasser halten können. Unsere fernere Existenz suchen wir in dem

Verkauf

Hilf, Strohhüten u. Mützen,

Regen- u. Sonnenschirmen, Schlipsen, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Hosenträgern, Cigarren, Rauch- u. Kautabacken zc.

Reichhaltiges Lager! Reelle Bedienung! Bestellungen nach auswärts werden gerne entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bitten

M. Ballmann & J. Margraf,

Essen, 3 Thurmstraße 3,

Abtheilung der Ritzmaschinen und Grabenstraße, am Rheinischen Bahnhof.

Advertisement for M. B. E. R. S. KONVERSIONS-LEXIKON. Includes text: 'Vollständig liegt jetzt vor: M. B. E. R. S. KONVERSIONS-LEXIKON. Die 1. Band liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. Bibliographisches Institut in Leipzig u. Wien. 16 elegante Halbfrauzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl.'

Herrn- und Knaben-Strohhüte.

Hierdurch bringe meine bekannt guten Qualitäten in

Bettzeugen

in empfehlende Erinnerung.

Bettfedern und Dannen

nur in vorzüglichen Qualitäten.

Bettstellen & Matratzen.

Reelle Bedienung bei höchsten Preisen.

Langendreer. D. Sarff.

Sonnen- und Regenschirme.

Größtes Magazin

Braut-Ausstattungen

vom Billigsten bis zum Höchsten. Betten von 25 bis 300 Mark.

Table with 4 columns: Für Mt. 25, Für Mt. 35, Für Mt. 50, Für Mt. 60. Lists items like 1 Dargest Oberbett, 1 Dargest Unterbett, 1 Dargest Kissen, etc.

Verlege Bettbezüge in waschbaren Farben von 3 bis 9 Mk. p. Stück.

Wollene Schlafdecken, Steppdecken in großer Auswahl.

Rollständige Betten in jeder Preislage.

Wilh. Weibull, Lütgendortmund.

Sortiments-Lager

Bornstraße 1. Schwanenwall-Gde.

Max Pinus

Dortmund empfiehlt einen großen Posten

Gardinen, Teppiche, Tischdecken

und Läuferstoffe

zu bekannt billigen Preisen. Ferner:

Kleiderstoffe:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include Schwarze Cachemires, Foulees, Satin-Kayees, etc.

Sonnen- und Regenschirme,

Handschuhe, Wäsche, Corsetts

in größter Auswahl.

Herrn- und Kinder-Anzüge

Damen-Mäntel zc.

Uebernahme ganzer Ausstattungen

Max Pinus, Bornstraße 1. Dortmund, Schwanenwall-Gde.

Meinen Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß ich alle Sorten

Cigarren

auf Lager halte und zur gefl. Abnahme empfehle. Zugleich bringe ich meine Thätigkeit in Einrahmen von Bildern, Brautkränzen u. s. w. in empfehlende Erinnerung.

Heinr. Dismann, Eppendorf.

Zahlstelle Holthausen.

Versammlung jeden letzten Sonntag im Monat, Nachm. 5 Uhr. Der Cassirer Herr Gräbe nimmt in seiner Wohnung die Beiträge entgegen. Ebenso nimmt der Mittheilungsbehold Friedr. Bachmann in unserer Auftrage Beiträge entgegen, welche auf einer eigens dazu mitgeführten Liste von den Mitgliedern darauf eingetragen werden. Diese Liste wird allmonatlich dem 2. Bevollmächtigten mit dem Gelde übergeben.

Die Bevollmächtigten.